

KÜNSTLERHAUS STUTT GART

Working Groups / Arbeitsgruppen

Ausstellung / Exhibition: 30/05 – 19/12/2020

Publikationspräsentation / Publication release: 26/09/2020 (15.00 Uhr / 3pm)

Ausstellungsöffnungszeiten / Exhibition opening hours: Wed–Sun 12–6pm

Künstlerhaus Vermittler führen öffentliche Diskussionen in der Ausstellung / Künstlerhaus educators lead public discussions of the exhibition: Sat / Sun 12–6pm

**Künstlerhaus Stuttgart
Reuchlinstraße 4B
70178 Stuttgart**

**Phone +49 (711) 617652
Fax +49 (711) 613165
info@kuenstlerhaus.de**

Ausstellungstext (DE):

Es ist kein Geheimnis, dass das Feld der Kunst eine besonders richtungsweisende Funktion für die politische Ökonomie erlangt hat. Wir sind uns bewusst, in welchen Missstand die Kunst mittlerweile vollständig eingebunden ist. Plutokratische Herrschaftsformen und Strategien der Vermögensverwaltung definieren zunehmend die betrieblichen Strukturen der Kunstinstitutionen. Die Orte der Produktion, Distribution, Vermittlung, Rezeption und Konsumtion des Kunstbetriebes sind gänzlich gleichbedeutend mit sozioökonomischer Ungleichheit. Künstler*innen sind ein gern zitiertes Beispiel dafür, wie Arbeiter*innen in einer hyperatomisierten Branche ausgebeutet, enteignet und entrechtet werden, die von asymmetrischen Eigentumsrechten, Freiberuflerverträgen, Vertraulichkeitsvereinbarungen und mündlichen Angeboten beherrscht wird.

Wie greifen wir in die daraus folgenden rechtlich-ökonomischen Strukturen ein, die gelebte Beziehungen und Arbeitsverhältnisse in der Kunstwelt bestimmen? Wie überwinden wir die unerträgliche Entkopplung zwischen dem politischen Anspruch, den Kunstwerke in sich tragen und den tatsächlichen politischen Gegebenheiten, die die Bedingungen der Produktion und Distribution von Kunstwerken bestimmen?

Die Arbeitsgruppenreihe

Die Ausstellung *Arbeitsgruppen* des Künstlerhauses Stuttgart stößt eine zweijährige Reihe geschlossener Arbeitsgruppen an, die eine grundlegende Neubewertung der institutionellen Verwaltungsstrukturen, sozioökonomischen Bedingungen und Arbeitsverhältnisse der Kunstproduktion und -distribution vornehmen sollen. Diese Arbeitsgruppen, bestehend aus lokalen, regionalen und internationalen Interessenträgern werden für das Künstlerhaus Stuttgart Richtlinien, Verträge und Satzungen entwerfen und umsetzen. Neben der direkten Anwendung auf das Künstlerhaus Stuttgart als reaktive institutionelle Fallstudie, bietet die Arbeitsgruppenreihe ein Modell kollaborativer Leitungsstruktur und fördert erfahrungsbasierte Untersuchungen gemeinschaftlicher politischer Strategien.

Das Künstlerhaus Stuttgart wurde 1978 von Künstler*innen gegründet und bietet deshalb einen institutionellen Rahmen, der sich organisatorisch eignet, um Ordnungsstrukturen und Entscheidungsprozesse aus Sicht praktizierender Künstler*innen neu zu betrachten und umzugestalten. Als Kunstinstitution, dem deutschen Vereinsrecht unterstellt, kommt dem Stimmrecht der Mitglieder in der Satzung des Künstlerhauses eine entscheidende Bedeutung zu. Zusätzlich zur Verantwortung, die mit der Wahrung des Stimmrechtes einhergeht, unterhalten die Mitglieder – deren Mehrheit sich aus Künstler*innen und anderen Berufsgruppen, die ihrer Arbeit künstlerische Kriterien zugrunde legen, zusammensetzt – zahlreiche Werkstätten und Ateliers, die im gleichen Gebäude wie die Ausstellungs- und Büroflächen untergebracht sind. Folglich nehmen Künstler*innen einen Platz ein, der die institutionelle Verantwortung eng mit den unmittelbaren Produktionsbedingungen des Künstlerhauses verzahnt.

Durch das Beharren auf dem Künstler als Schlüsselfigur in Entwurf und Umsetzung institutioneller Richtlinien, fordert die Reihe geschlossener Arbeitsgruppen am Künstlerhaus

Stuttgart den weithin verinnerlichten Erwartungshorizont heraus, der besagt, dass die Arbeit von Künstler*innen notwendigerweise rein inhaltliche, zum Konsum bestimmte Ergebnisse hervorbringe. *Arbeitsgruppen* stellt somit auch zur Disposition, inwieweit ausstellende Kunstinstitutionen der Aufmerksamkeitsökonomie und ihrer gegenwärtigen Nachfrage nach konsumierbarem Inhalt widerstehen können, indem sie jene Arbeit von Künstler*innen, die nicht zum Konsum bestimmt ist, anerkennen und wertschätzen. Nur wie können Künstler*innen und ihre Institutionen die tatsächlich gelebten Bedingungen vollständig verwirklichen, die Kunst als untrennbar von den in Kunstwerken verankerten symbolischen, sensorischen und affektiven Systemen hervorbringen und vertreiben?

Das Videodokument der Arbeitsgruppe *Services*

Der Ausstellungsteil von *Arbeitsgruppen* am Künstlerhaus Stuttgart zeigt das vollständige Videoarchiv, das eine historische, geschlossene Arbeitsgruppe über Arbeitsverhältnisse und institutionelle Steuerungsstrukturen im Kunstfeld dokumentiert. Diese fand am 22. und 23. Januar 1994 im Kunstraum der Universität Lüneburg statt, einer Ausstellungsinstitution ohne Sammlung in Lüneburg (heute: Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg). Der Kunsthistoriker und Kurator Helmut Draxler und die Künstlerin Andrea Fraser organisierten diese zweitägige Arbeitsgruppe auf Einladung der Kodirektor*innen des Kunstraumes Beatrice von Bismarck, Diethelm Stoller und Ulf Wuggenig. Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe außer den Organisator*innen und Kodirektor*innen waren Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dilleuth, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann und Fred Wilson. Die ausgesprochen ehrlichen und kritisch reflektierten Arbeitsgruppendifkussionen zwischen Organisator*innen, Vertreter*innen des Kunstraumes und den eingeladenen Fachleuten wurden auf Video aufgenommen. Dieses Video wurde in der Folge als Teil der Ausstellung *Services: Eine Frage nach Bedingungen und Verhältnissen projektorientierter künstlerischer Praktiken* (Kunstraum Lüneburg, 24. Januar – 20. Februar 1994) gezeigt. Direkt im Anschluss an ihr Debüt im Kunstraum Lüneburg wanderte die Ausstellung *Services* an das Künstlerhaus Stuttgart (1994), den Kunstverein München (1994), das Depot in Wien (1995), das Sous-sol, École Supérieure d'Art Visuel in Genf (1995) und das Provinciaal Museum in Hasselt (1995). Hiernach wurde das Ausstellungsprojekt als *Parasite* am Clocktower, PS1 in New York (1997), und als *Antagonisms* am Museu D'Art Contemporani de Barcelona (2001) realisiert. Es wurden zwar jeweils Arbeitsgruppen mit neuen Gästen und Vertreter*innen der jeweiligen Gastinstitution organisiert, jedoch gab es keine weiteren Videoaufzeichnungen.

Die Ausstellung *Services* – sowie die geschlossene Arbeitsgruppe als zentrale operative Einheit, welche die Ausstellung selbst hervorbrachte – entsprang der Untersuchung des Modells der Dienstleistung, die Draxler und Fraser gemeinsam unternahmen. Das Ziel des Vorhabens war es, eine Gemeinsamkeit der Kunstpraktiken der frühen 90er-Jahre, die sich durchweg in ephemeren Displays und Aktivitäten zeigte und nicht als veräußerbare Objekte auf den Kunstmarkt übertragen wurden, in ökonomischen Begriffen zu fassen. Eine zentrale Fragestellung beispielsweise war es, inwieweit Wirtschaftstheorien der Dienstleistungserbringung herangezogen werden könnten, um das Verständnis einer Honorarverhandlung zwischen Künstler*in und Institution, bei der es um ein nicht

veräußerbares Werk geht, zu erweitern. Ihre Forschung an der Dienstleistungserbringung erforderte eine Neubewertung der sozioökonomischen Bedingungen und Verhältnisse, unter denen künstlerische Praxis ausgeübt wurde. Indem sie den Begriff der Dienstleistung ins Gespräch brachten, um bestimmte Arbeitsformen im Kunstfeld zu erfassen, machten sie Gebrauch von einer langen Geschichte sozialer, rechtlicher und ökonomischer Analyse der Dienstleistungsarbeit.

Ein Hauptmerkmal der Dienstleistung als Arbeitsform ist die Gleichzeitigkeit von Produktion und Konsumtion, die durch eine ständige Anpassung der Arbeitszeitanforderungen vermittelt werden. Zeitliche Flexibilität – die justierbare Disziplinierung der Zeit – die der Notwendigkeit der Produktion als direkte und immanente Antwort auf die Nachfrage des Verbrauchers entspringt, unterstellt Dienstleistungen den oftmals prekären rechtlichen Standards von Subunternehmer- und Freiberuflerverträgen. Im Dienstleistungssektor teilen sich Arbeitgeber und Konsument zunehmend die arbeitgebende Funktion. Die Nähe des Produzenten zu den Launen der Konsumenten ist ausschlaggebend für die Betrachtung der Missstände und Missbräuche am Dienstleistungserbringer. Desweiteren schufen die instabilen Arbeitszeitbedingungen grob asymmetrische Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Um die fortdauernde Ausnutzung und schlechte Behandlung der Dienstleistungsarbeiter*innen zu verstehen, ist es unabdingbar, die geschlechts- und herkunftsspezifische Dimension sowie die sozial geformten Identitäten und Körper der im Dienstleistungssektor Angestellten mit einzubeziehen. Ausbeutung, Enteignung und Entrechtung der Dienstleistenden müssen auch in ein Verhältnis zu der ursprünglichen und fortdauernden Geschichte der Sklaverei, Leibeigenschaft und des Menschenhandels gesetzt werden. Als warenförmige Arbeitsform, welche ausschließlich auf Anfrage in Auftrag gegeben wird, hat die Bereitstellung von Dienstleistungen Unternehmen und Organisationen in Arbeitsvermittlungsagenturen verwandelt, welche Sozialabgaben, Rechtsschutz und Lohnsteuern auf den Arbeiter abwälzen. Diese rechtlich gültigen Ausnahmeregelungen für Arbeitgeber haben dafür gesorgt, dass die Beauftragung von Dienstleistungen zunehmende Verbreitung in der Weltwirtschaft gefunden hat.

Die Dienstleistungsforschung beschreibt einen wachsenden Arbeitssektor und ein oft kopiertes Modell des Arbeitsmanagements, welches erst noch in das Arbeitsrecht, die Gewerkschaftsarbeit und in die institutionellen Einstellungspraktiken Eingang finden muss. Es gibt viele Hürden für die Regulierung der Dienstleistungsarbeit. Da gibt es die Rechtsschwierigkeiten der Anwendung vertraglicher Teilhabe auf einzelne Dienstleistungen, welche auf schriftlichen oder mündlichen privaten Einzelverträgen beruhen, die oftmals lediglich einseitige Angebote darstellen, die jeglichen Verhandlungsspielraum zu den Geschäftsbedingungen, die dem Dienstleistungserbringer zum Vorteil sein könnten, entbehren. Darüber hinaus gibt es ideologische Hindernisse für die Implementierung von Arbeitsstandards im Dienstleistungssektor. Die Interaktion zwischen Produktion und Konsumtion, sowie die variablen Arbeitszeiten, die die Dienstleistung kennzeichnen, werden oft als ideale Bedingungen und Beweis für die hohe individuelle Autonomie des Dienstleisters hochgehalten. Dienstleistungsarbeit und Selbstständigkeit im Allgemeinen werden mit Unabhängigkeit und dem höheren Maß an Kontrolle darüber wann, wo und für wen man arbeitet, beworben. Es ist jedoch kein Geheimnis, dass beispielsweise die Bezeichnung „Freier Kurator“ lediglich einen Euphemismus für einen Beruf darstellt, der durch die wiederholte Betonung seiner Unabhängigkeit die tatsächlichen Abhängigkeiten, die am Werk sind, verleugnet. Selten kommt zum Vorschein, von wem welche Art von

Abhängigkeit ausgeht, wenn von Unabhängigkeit die Rede ist. Die Arbeitsverhältnisse verstecken sich im dominanten Modell künstlerischer Produktion, zum Teil auch, weil die Behauptung der künstlerischen Unabhängigkeit von den bestimmenden Institutionen, Lieferketten und Fertigungssystemen oftmals die in diesen Zusammenhängen vorherrschenden Arbeitsverhältnisse verleugnet. Das Beharren auf künstlerischer Unabhängigkeit schließt einen kollektiven Prozess, in dem wir unsere Arbeitsbedingungen organisieren und gemeinsam die Bürden unserer arbeitenden Subjektivitäten aufarbeiten könnten, aus. Schließlich spalten, verneinen, widersprechen und übergehen Künstler*innen, Kurator*innen und andere Kulturarbeiter*innen durch ihre selbsterklärte Politik künstlerischer Unabhängigkeit nicht nur die materielle Politik ihrer Arbeitsverhältnisse, sie reißen auch eigentlich gemeinsame Kämpfe an sich.

Im Zuge der Arbeitsgruppe *Services* im Kunstraum Lüneburg diskutierten 1994 die Teilnehmer*innen offen ihre Arbeitserfahrungen und tauschten sich über ihre konkreten Kämpfe innerhalb sich gleichender Arbeitsbedingungen aus. Das Videodokument dieser zweitägigen Diskussion bietet einen umfassenden Einblick in diese gemeinsamen Kämpfe, chaotischen Interaktionen und komplexen Fragestellungen, die in einer Einführung sowie in vier thematischen Blöcken, einer Abschlussitzung und einer öffentlichen Präsentation der Organisatoren und Teilnehmer*innen, verhandelt wurden. Die thematischen Sitzungen hießen: *Institutionen Dienen (Serving Institutions)*, *Dem Publikum Dienen (Serving Audiences)*, *Gemeinschaften Dienen (Serving Communities)*, *Künstlern und Kunst Dienen (Serving Art and Artists)*. Die Ausstellung *Arbeitsgruppen* am Künstlerhaus Stuttgart hebt diese Diskussionen der Arbeitsgruppe am Kunstraum Lüneburg hervor, um eine Geschichte der individuellen und kollektiven Zwangslagen, mit denen Arbeiter*innen im Kunstkontext konfrontiert sind, zu erzählen. Und durch die Übernahme der Arbeitsgruppenstruktur von *Services* strebt *Arbeitsgruppen* eine Aktualisierung der Geschichte der Ausstellung an. Diese Vergangenheit in die Gegenwart drängend, schlägt die Ausstellung ein Modell der intervenierenden Sinnbildung und kollektiven Organisation vor, das auf die gegenwärtige historische Konstellation der Arbeitsverhältnisse und Ordnungsstrukturen in der künstlerischen Produktion und jenseits derselben angewandt werden kann.

Im Kontext der Ausstellung *Arbeitsgruppen* entsteht eine neue Publikation *The Services Working Group (1994 – 1995)* in Zusammenarbeit mit dem Verlag Fillip, Vancouver. Dieses Buch greift die Geschichte der Arbeitsgruppe *Services* auf und stellt ihren politischen Imperativ in Bezug auf aktuelle Realitäten im Kunstbetrieb zur Disposition. Es enthält ein frisch produziertes englisch-deutsches Transkript der kompletten ursprünglichen Arbeitsgruppendifkussionen. Die vom Künstlerhaus Stuttgart und dem Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg koproduzierte Übersetzung dieses Transkripts übernahm Fiona Bryson. Brysons Übersetzung dient ebenfalls als Untertitel für das Videodokument der Arbeitsgruppe *Services* im Rahmen der Ausstellung *Arbeitsgruppen*.

Exhibition Text (EN):

It is widely known that the field of art has become particularly indicative of the political economy. We recognize the kind of damage that art fully participates in now. Plutocratic governance arrangements and wealth management strategies increasingly define the operational structures of art institutions. Artworld sites of production, distribution, education, reception, and consumption are entirely synonymous with socioeconomic inequality. Artists are a frequently cited example of how laborers are exploited, dispossessed, and deprived when working in a hyper-atomized industry dominated by asymmetrical property laws, freelance contracts, non-disclosure agreements, and verbal offers.

How do we intervene in the consequential legal-economic structures that govern immediate lived relations and working conditions in the field of art? How do we reconcile the unbearable disconnect between the declarative politics that works of art invoke, and the actual political realities that produce and distribute works of art?

Working Group Series

The exhibition, *Working Groups / Arbeitsgruppen*, at the Künstlerhaus Stuttgart initiates a two-year long series of closed-door working groups to engage in a substantive reconsideration of the institutional governance arrangements, socioeconomic conditions, and labor relations that produce and distribute art. Comprised of local, regional, and international constituencies, these working groups will conceptualize and implement policies, contracts, and bylaws specific to the Künstlerhaus Stuttgart. In addition to directly addressing the Künstlerhaus Stuttgart as a responsive institutional case study, this working group series offers a model of collaborative governance while supporting experiential research into shared policy.

Founded by artists in 1978, the Künstlerhaus Stuttgart is an institutional context that is structurally equipped for reconsiderations of governance and policy-making from the perspective of art practitioners. It is an art institution constituted by the legal-economic structures of association law in Germany, with bylaws that stipulate association members' voting rights in governing the institution. In addition to the agency that comes with maintaining voting rights in a typical kunstverein structure, association members of the Künstlerhaus Stuttgart—the large majority of members being artists or practitioners who maintain artistic criteria at the core of their work—also oversee numerous production facilities, workshops, and studios located onsite in the same building that houses exhibition galleries and administrative offices. Consequently, artists occupy a position that closely interrelates institutional governance and the immediate conditions of production at the Künstlerhaus Stuttgart.

By emphasizing artists as primary constituents who conceptualize and implement institutional policy governing conditions in the field of art, this series of closed-door working groups at the Künstlerhaus Stuttgart challenges the settled expectation that artists' work necessarily amounts to purely content-related outcomes for consumption. *Working Groups / Arbeitsgruppen* also then reconsiders to what extent exhibiting art institutions can resist the attention economy and its current demand for consumable content by recognizing and valuing the work artists do that is not intended for consumption. Indeed, how can artists and their institutions fully realize the actual lived conditions that produce and distribute art as being inextricably bound to the symbolic, sensorial, and affective systems of artworks themselves?

The Services Working Group Video Document

The exhibition component of *Working Groups / Arbeitsgruppen* at the Künstlerhaus Stuttgart presents the complete archive of videos documenting a historical closed-door working group on labor relations and institutional governance in the art field, which took place on January 22 and 23, 1994 at the Kunstraum of the University of Lüneburg, a non-collecting university art gallery in Lüneburg, Germany (now Kunstraum Leuphana University of Lüneburg). The art historian and curator, Helmut Draxler, and the artist, Andrea Fraser, organized this two-day working group at the invitation of the Kunstraum's co-directors, Beatrice von Bismarck, Diethelm Stoller, and Ulf Wuggenig. Joining the organizers and co-directors in contributing to the working group discussions were a number of practitioners invited by Draxler and Fraser, including: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dilleuth, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, and Fred Wilson. The incredibly candid, and critically reflexive, working group discussions between the organizers, Kunstraum representatives, and the invited practitioners were recorded on videotape, and this compelling video document was then shown as part of the exhibition, *Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Oriented Artistic Practice* (Kunstraum Lüneburg, January 24 – February 20, 1994). Immediately following its debut at the Kunstraum Lüneburg, the *Services* exhibition travelled to the Künstlerhaus Stuttgart (1994), the Kunstverein München (1994), the Depot in Vienna (1995), Sous-sol, Ecole Supérieure d'Art Visuel in Geneva (1995), and the Provinciaal Museum in Hasselt (1995). The exhibition project was then further realized under the title *Parasite* at Clocktower, P.S. 1, New York (1997), and as *Antagonisms* Museum D'Art Contemporani de Barcelona (2001). Working groups with different newly invited contributors and representatives of the hosting institution were organized but not recorded on video.

The *Services* exhibition—and the closed-door working group as a central operative structure by which the exhibition itself was produced—came out of collaborative research that Draxler and Fraser had conducted into the concept of service provision. Their research aimed at identifying in economic terms what they considered a shared condition of art practices which, in the early 1990s, consistently resulted in ephemeral displays and activities that were not transferred into the art market as objects for sale. For instance, Draxler and Fraser considered to what extent economic theories of service provision could further an understanding of how artists exhibiting non-transferrable works ask for fees from exhibiting institutions. Their research into service provision requested a re-evaluation of the socioeconomic conditions and relations under which artistic practices were being carried

out. By introducing the term ‘service provision’ to identify certain labor in the art field, they drew from a long history of social, legal, and economic analysis of service work.

One of the key determinants of service work is that it is a form of labor that incorporates both production and consumption, interacting between these two realms at ever-adaptable working time requirements. The temporal flexibility—the adjustable disciplining of time—required to produce in direct and immediate response to the consumer’s demands, places service work under the often precarious legal standards of subcontracted and freelance contracted work. Within service provision, employers and consumers increasingly share employing functions. The producer’s proximity to the inclinations of consumers is significant to considering abuses, and the variable working time condition has created deeply asymmetrical relations between employers and employees. The gendered and racially-specific dimension of service work, and the socially structured identities and bodies of those hired to perform services, is crucial to understanding abuses that continue to be exacted upon service workers. The exploitation, dispossession, and deprivation exacted upon hired service workers must also be considered with relation to the foundational and continuous histories of slavery, peonage, and human-trafficking. As a form of commodified labor that is contracted out entirely on-demand, the provision of work services has transformed businesses and organizations into contracting agencies that shift the costs of providing benefits, legal protections, and tax contributions onto the worker. These legally ratified exemptions for employers have made the hiring of work services increasingly pervasive within the global economy.

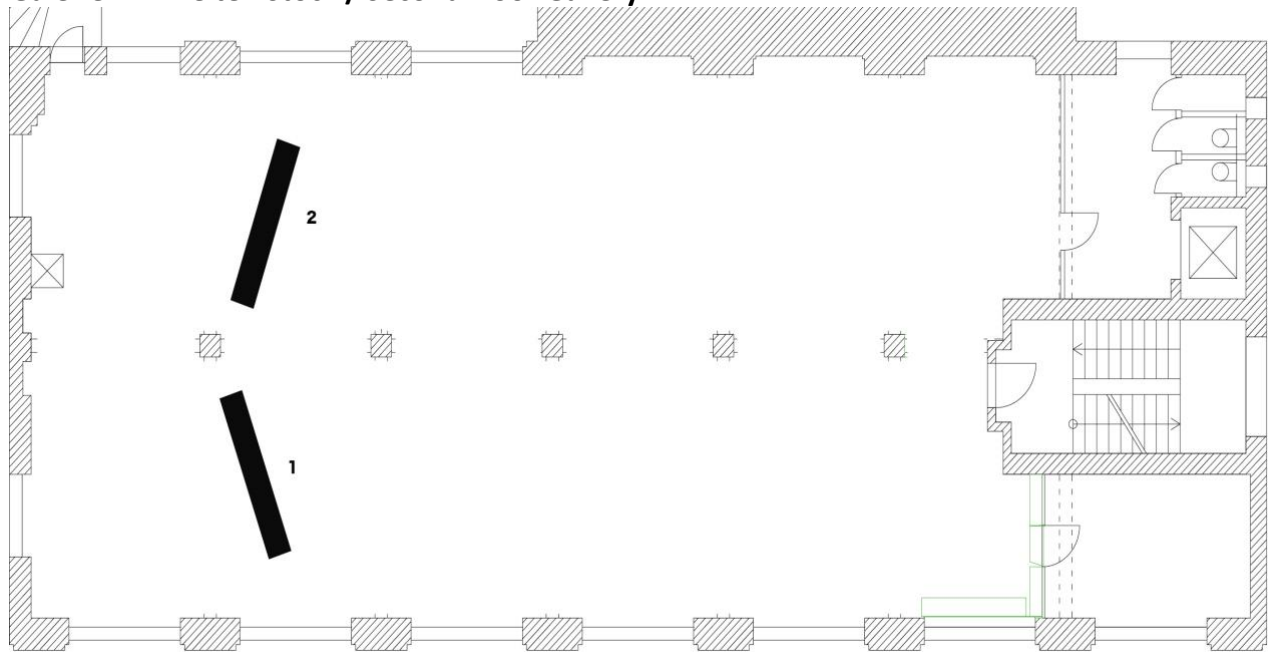
Service provision studies identify an extensive labor sector, and a widely reproduced model for how labor is managed, which has yet to be fully integrated into labor law practice, organized labor, and institutional hiring policies. The obstacles to regulating service work are numerous. There are the legislative complexities of applying shared governance arrangements to distinct services that are precured through individual privately-governed contracts—written or verbal agreements that are often merely one-sided offers with no input or negotiation on terms and conditions that benefit the service worker. And, perhaps moreover, there are the ideological impediments to realizing labor standards for service work. The responsiveness between production and consumption, and the variable working time that characterizes service provision, are often held up as ideal conditions, evidence that the service worker has seemingly greater individual autonomy. Service work, and freelance labor broadly, is promoted for its independence, allowing greater control over when, where, and for whom individuals work. But it is well known that the title of “independent curator,” for instance, is a euphemism for an occupation that by repeatedly claiming to be independent disavows the actual dependencies at work. We very rarely learn who is actually being depended on, and by what means they are being depended on, when affirming independence. Laboring relations are concealed in the dominant model of artistic production in part because asserting the artist’s autonomy from governing institutions, supply chains, and production systems too often also repudiates the laboring relations that constitute these sites. Persistent claims of artistic autonomy foreclose a process of collectively organizing the specific conditions by which we work, and together assess the burdens of our laboring subjectivities. Ultimately, by maintaining the declarative politics of creative autonomy, artists, curators, and other cultural producers do not solely compartmentalize, negate, contradict, or omit the material politics of their working conditions, they also usurp shared struggles.

During the *Services* working group at the Kunstraum Lüneburg in 1994, the contributors openly discussed their past work-related experiences and had direct exchanges about the immediate struggles of their shared working conditions. The video document of the two-day long discussions offers a sustained view of these shared struggles, messy interactions, and complex questions that took place over the course of an introductory session, four thematic sessions titled, *Serving Institutions, Serving Audiences, Serving Communities, Serving Art and Artists*, a concluding session, as well as a public presentation by the organizers and participants. The exhibition, *Working Groups / Arbeitsgruppen*, at the Künstlerhaus Stuttgart emphasizes these working group discussions that took place at the Kunstraum Lüneburg, presenting a history of individual and collective dilemmas facing workers in the field of art. And by underscoring the *Services* working group structure itself, *Working Groups / Arbeitsgruppen* seeks to actualize the exhibition's history—rushing this past into the present by proposing a model of intervention-meaning and collective organizing that can be applied to the current historical moment of labor relations and governance arrangements within and beyond the field of artistic production.

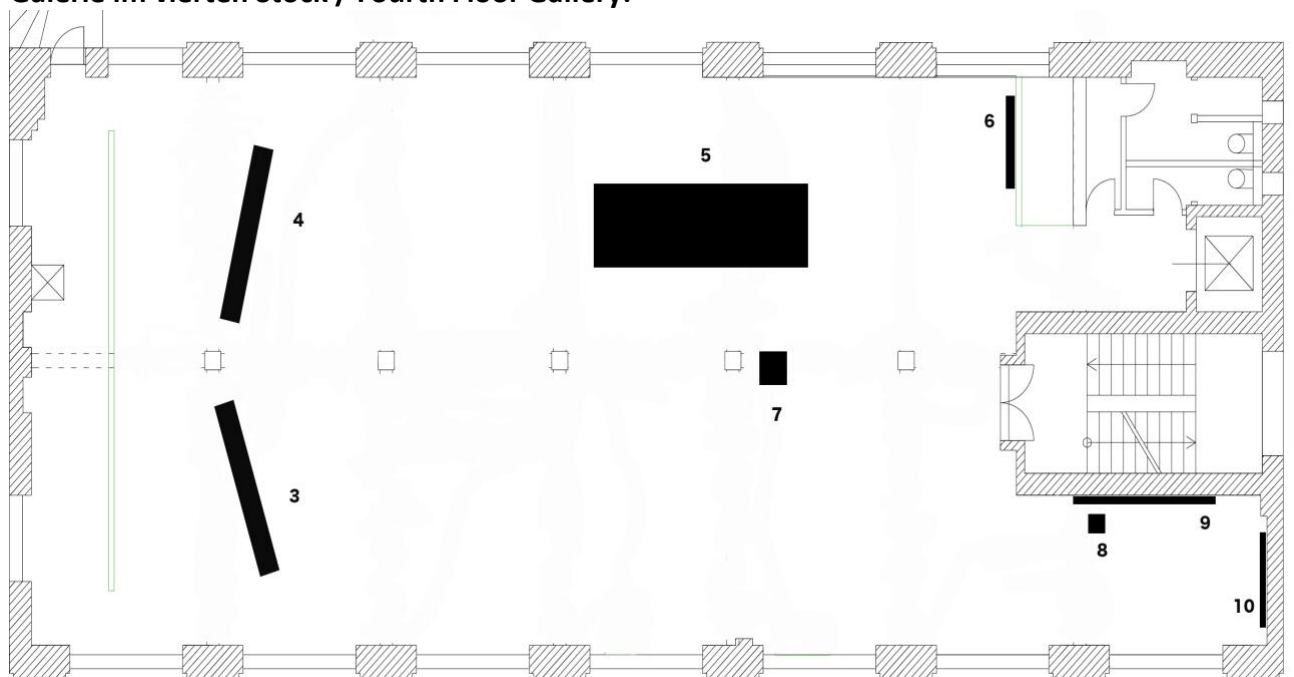
Released in conjunction with the exhibition, *Working Groups / Arbeitsgruppen*, is a newly produced publication, *The Services Working Group (1994 – 1995)*, published by Fillip, Vancouver. This book revisits the history of the *Services* working group and reconsiders its political imperatives with relation to the current realities of the art field. The book features a newly produced English/German bilingual transcript of the entirety of the original *Services* working group discussions. The translation of this transcript was done by Fiona Bryson and co-produced by the Künstlerhaus Stuttgart and Kunstraum Leuphana University of Lüneburg. Bryson's translation also forms the German language subtitles which accompany the *Working Groups / Arbeitsgruppen* presentation of the *Services* working group video document.

*

Galerie im zweiten Stock / Second Floor Gallery:



Galerie im vierten Stock / Fourth Floor Gallery:



1

Video document 1:

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice Closed-door working group at the Kunstraum of Lüneburg University, Lüneburg, Germany (22 – 23 January, 1994), working-group contributors: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Beatrice von Bismarck, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dillemoth, Helmut Draxler, Andrea Fraser, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, Fred Wilson, and Ulf Wuggenig.

Title: Introductory Session

Date: 1994

Medium: Single-channel video 4:3, color, sound

Running time: 1 hour 2 minutes and 39 seconds, loop

Courtesy of Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Videographer: Olaf Krafft

Camera: Michael Coester and Olaf Krafft

Live video mix: Marco Piechocki

Video editing: Michael Coester and Marco Piechoki

Sound: Marion Bartelt, Olaf Krafft, and Marco Piechocki

Video editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Damaris Wurster

Sound editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Kristof Gavrielides, Otto Kränzler

Video document 2:

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice Closed-door working group at the Kunstraum of Lüneburg University, Lüneburg, Germany (22 – 23 January, 1994), working-group contributors: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Beatrice von Bismarck, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dillemoth, Helmut Draxler, Andrea Fraser, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, Fred Wilson, and Ulf Wuggenig.

Title: Serving Institutions

Date: 1994

Medium: Single-channel video 4:3, color, sound

Running time: 2 hours 58 minutes and 19 seconds, loop

Courtesy of Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Videographer: Olaf Krafft

Camera: Michael Coester and Olaf Krafft

Live video mix: Marco Piechocki

Video editing: Michael Coester and Marco Piechoki

Sound: Marion Bartelt, Olaf Krafft, and Marco Piechocki

Video editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Damaris Wurster

Sound editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Kristof Gavrielides, Otto Kränzler

Video document 3:

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice Closed-door working group at the Kunstraum of Lüneburg University, Lüneburg, Germany (22 – 23 January, 1994), working-group contributors: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Beatrice von Bismarck, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dilleuth, Helmut Draxler, Andrea Fraser, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, Fred Wilson, and Ulf Wuggenig.

Title: Serving Audiences

Date: 1994

Medium: Single-channel video 4:3, color, sound

Running time: 2 hours 12 minutes and 25 seconds, loop

Courtesy of Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Videographer: Olaf Krafft

Camera: Michael Coester and Olaf Krafft

Live video mix: Marco Piechocki

Video editing: Michael Coester and Marco Piechoki

Sound: Marion Bartelt, Olaf Krafft, and Marco Piechocki

Video editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Damaris Wurster

Sound editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Kristof Gavrielides, Otto Kränzler

2

Video document 1 Introductory Session subtitles:

Date: 2020

Medium: Single-channel video 4:3, color

Running time: 1 hour 2 minutes and 39 seconds, loop

Video editing and subtitling: Damaris Wurster

Video document 2 Serving Institutions subtitles:

Date: 2020

Medium: Single-channel video 4:3, color

Running time: 2 hours 58 minutes and 19 seconds, loop

Video editing and subtitling: Damaris Wurster

Video document 3 Serving Audiences subtitles:

Date: 2020

Medium: Single-channel video 4:3, color

Running time: 2 hours 12 minutes and 25 seconds, loop

Video editing and subtitling: Damaris Wurster

Video document 4:

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice Closed-door working group at the Kunstraum of Lüneburg University, Lüneburg, Germany (22 – 23 January, 1994), working-group contributors: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Beatrice von Bismarck, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dillemoth, Helmut Draxler, Andrea Fraser, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, Fred Wilson, and Ulf Wuggenig.

Title: Serving Communities

Date: 1994

Medium: Single-channel video 4:3, color, sound

Running time: 2 hours 9 minutes and 48 seconds, loop

Courtesy of Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Videographer: Olaf Krafft

Camera: Michael Coester and Olaf Krafft

Live video mix: Marco Piechocki

Video editing: Michael Coester and Marco Piechoki

Sound: Marion Bartelt, Olaf Krafft, and Marco Piechocki

Video editing and subtitling for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Damaris Wurster

Sound editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Kristof Gavrielides, Otto Kränzler

Video document 5:

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice Closed-door working group at the Kunstraum of Lüneburg University, Lüneburg, Germany (22 – 23 January, 1994), working-group contributors: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Beatrice von Bismarck, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dillemoth, Helmut Draxler, Andrea Fraser, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, Fred Wilson, and Ulf Wuggenig.

Title: Serving Art and Artists

Date: 1994

Medium: Single-channel video 4:3, color, sound

Running time: 2 hours 43 minutes and 44 seconds, loop

Courtesy of Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Videographer: Olaf Krafft

Camera: Michael Coester and Olaf Krafft

Live video mix: Marco Piechocki

Video editing: Michael Coester and Marco Piechoki

Sound: Marion Bartelt, Olaf Krafft, and Marco Piechocki

Video editing and subtitling for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Damaris Wurster

Sound editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Kristof Gavrielides, Otto Kränzler

Video document 6:

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice Closed door working-group at the Kunstraum of Lüneburg University, Lüneburg, Germany (22 – 23 January, 1994), working-group contributors: Judith Barry, Ute Meta Bauer, Jochen Becker, Ulrich Bischoff, Beatrice von Bismarck, Iwona Blazwick, Susan Cahan, Michael Clegg, Stephan Dillemoth, Helmut Draxler, Andrea Fraser, Renée Green, Martin Guttmann, Renate Lorenz, Christian Philipp Müller, Fritz Rahmann, Fred Wilson, and Ulf Wuggenig.

Title: Concluding Session

Date: 1994

Medium: Single-channel video 4:3, color, sound

Running time: 1 hour 38 minutes and 55 seconds, loop

Courtesy of Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Videographer: Olaf Krafft

Camera: Michael Coester and Olaf Krafft

Live video mix: Marco Piechocki

Video editing: Michael Coester and Marco Piechoki

Sound: Marion Bartelt, Olaf Krafft, and Marco Piechocki

Video editing and subtitling for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Damaris Wurster

Sound editing for *Working Groups / Arbeitsgruppen*: Kristof Gavrielides, Otto Kränzler

4

Video document 4 Serving Communities subtitles:

Date: 2020

Medium: Single-channel video 4:3, color

Running time: 2 hours 9 minutes and 48 seconds, loop

Video editing and subtitling: Damaris Wurster

Video document 5 Serving Art and Artists subtitles:

Date: 2020

Medium: Single-channel video 4:3, color

Running time: 2 hours 43 minutes and 44 seconds, loop

Video editing and subtitling: Damaris Wurster

Video document 6 Concluding Session subtitles:

Date: 2020

Medium: Single-channel video 4:3, color

Running time: 1 hour 38 minutes and 55 seconds, loop

Video editing and subtitling: Damaris Wurster

5

Working Group Table and Seating

6

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice, Document Collection (1994), Facsimile Reproductions (2020)

7

Copy Machine

8

Reading Room

9

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice, Document Collection (1994), Facsimile Reproductions (2020)

10

Services: The Conditions and Relations of Service Provision in Contemporary Project Orientated Artistic Practice, Document Collection (1994), Facsimile Reproductions (2020)

Office:

Hannah Becker, Assistant General Management
Regine Pfisterer, Accounting and Membership Services
Romy Range, General Manager

Technical Crew:

Rldvan Civelek
Eva Dörr
Kai Fischer
Kristof Gavrielides
Siggi Kalnbach, Technical Manager
Michelin Kober
Rebecca Ogle
Markus Feifel Pargas
Julia Meyer-Pavlovic
Max Reschke
Anne Römpp
Ciara Tierney
Damaris Wurster

Künstlerhaus Exhibition Educators:

Thora Gerstner
Björn Kühn
Maya Roisman
Anna Romanenko
Mira Simon

Translators:

Fiona Bryson (Subtitles)
Björn Kühn (Exhibition Text)
Anna Romanenko (Exhibition Text)

This exhibition has been realized with public funding from the city of Stuttgart

STUTTGART



Mit freundlicher Unterstützung
des Kulturamts der Stadt Stuttgart

Additional funding for this exhibition has been provided by Wüstenrot Stiftung

WÜSTENROT STIFTUNG



Additional support from the Kunstraum of the Leuphana University Lüneburg

Kunstraum

Leuphana Universität Lüneburg

The publication, *The Services Working Group (1994 – 1995)*, released in conjunction with this exhibition, is published by Phillip, Vancouver

